

Sklaverei im Römischen Reich

Entwicklung der Sklaverei

Im frühen Rom (etwa 500 v.Chr.) gab es noch keine Sklaverei, aber auch sehr bald wurde sie dort durchgesetzt. Die Anzahl der Sklaven war allerdings gering. Gründe dafür waren:

- Großgrundbesitz spielte noch nicht die Rolle, wie er das später tun sollte. Es gab kaum entwickelte Wirtschaft, also war der Bedarf nach Sklaven noch nicht sehr hoch.
- Der Handel, und damit auch der Menschenhandel, war noch nicht ausgebaut.
- Es wurden nur wenige Kriege zum Zwecke der Expansion geführt, also wurden auch kaum Kriegsgefangene gemacht, die hätten versklavt werden können.

Als der römische Staat stärker expandierte, stieg die Zahl der Sklaven steil an. Kleinere Bauern mussten häufig in den Krieg ziehen, so dass sich Sklaven einsetzende Großgrundbesitzer durchsetzten.

Anteil an der Bevölkerung

Der Anteil von Sklaven an der Gesamtbevölkerung schwankte stark, abhängig von Zeit und Region. In Pergamon sollen von 120 000 Einwohnern nur etwa 40 000 freie Bürger gewesen sein. Schätzungen gehen davon aus, dass bis zu einem Drittel der Bevölkerung des Römischen Reiches Sklaven waren.

Herkunft der Sklaven

Es gab grundsätzlich vier verschiedene Arten, Sklave zu werden:

- als Kind einer Sklavin
- als Bürger, der sich dem Zensus (also der Volkszählung) oder dem Kriegsdienst entzogen hatte
- als Schuldner, der seine Schulden nicht bezahlen konnte. Diese Möglichkeit wurde allerdings früh abgeschafft.

- als Kriegsgefangener oder als von Seepiraten Geraubter.

Je weiter Rom expandierte, desto mehr „menschliche Beute“ wurde gemacht. Nach dem 1. Punischen Krieg wurden schätzungsweise 60 000 Karthager versklavt. Mindestens die gleiche Anzahl folgte nach dem 2. Punischen Krieg, davon kamen aber ca. 30 000 Menschen aus der süditalischen Stadt Tarent, die zu Hannibal übergelaufen war. Cäsar soll mit seinem Gallierkrieg bis zu einer Million Menschen der Sklaverei zugeführt haben. Die Einkünfte aus diesen Massenversklavungen flossen in die Staatskasse.

Ferner wird von Sklavenraub, bei denen sich Verres u.a. in den Provinzen bereicherten, berichtet. Hierbei wurden einfach Menschen gefangen genommen und versklavt.

Preise

Die Preise, die für Sklaven bezahlt wurden, richteten sich natürlich nach der „Qualität der Ware“. Für einen Arbeitssklaven mussten etwa 500 Drachmen bezahlt werden. Ferner hing der Preis noch von der Marktlage ab. Als beispielsweise 20 000 aufständische Sarden auf einmal zu Sklaven wurden, sackte der Preis ins Bodenlose (4 Drachmen), so dass die Redewendung „billig wie ein Sarde“ entstand. Der höchste Preis, der je für einen Sklaven gezahlt wurde lag bei 700 000 Sesterzen für den Grammatiker Daphnis zu Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr..

Einsatzgebiete

Sklaven kamen in fast allen Bereichen des Lebens zum Einsatz, meist dort wo körperliche Arbeit verlangt wurde: als Handwerker, in Rüstungsbetrieben, Werften und Bergwerken und in der Landwirtschaft. Häufig wurden Sklavinnen zur Prostitution gezwungen. Zur Belustigung des Volkes kämpften Gladiatoren, die in Schulen speziell trainiert wurden.

Aber auch gelehrte Sklaven wurden als Ärzte (insbesondere Griechen) oder Lehrer beschäftigt. Außerdem dienten Sklaven auch

als Statussymbol: Je mehr Sklaven jemand besaß, desto angesehener war er. Reiche erwarteten sich besonders schöne Sklaven oder eigene Sänger, Musiker und Vorleser. Manche Sklavhalter kauften Missgebildete und geistig Behinderte als Sammlerstücke.

Rechtliche Stellung

Sklaven galten als Sache, konnten also ver- und gekauft, abgetreten und vererbt werden. Sie durften nichts besitzen, es wurde ihnen aber oft gestattet, ein *peculium*, ein Konto, anzulegen, um zu sparen und sich letztendlich freizukaufen. Ein Sklave durfte nicht rechtmäßig heiraten. Von vielen Herren war aber eine Sklavenehe (*contubernium*) akzeptiert und gern gesehen, da die Kinder aus dieser Verbindung wieder Sklaven waren.

Es war Sklaven nicht möglich, rechtliche Mittel bei einer Misshandlung anzurufen. Diese Rechtlosigkeit wurde aber im 1. Jahrhundert n. Chr. unter Einfluss der Stoa, insbesondere von Seneca, und von Traian und Hadrian beseitigt.

Nach einer Freilassung oder einem Freikaufen bestanden häufig noch feste Beziehungen zwischen Sklaven und Halter. Dieser beschäftigte seinen ehemaligen Sklaven oft in seinem Betrieb. Außerdem nahm der jetzt Freie den Nachnahmen (*nomen gentile*) seines Patrons an.

Sklavenaufstände

Schon früh versuchten die Sklaven, sich in Aufständen gegen ihre Herren zu wenden. Der erste Sklavenaufstand fand im Jahr 201 v. Chr. in Setia (etwas südlich von Rom) statt. Es folgten mehrere Erhebungen, beispielsweise 196 v. Chr. in Etrurien und 196 v. Chr. in Apulien, die aber auf Grund von Verrat scheiterten. Für die Sklaven folgten drastische Strafen.

Erfolgreicher revoltierten Unfreie im 1. sowie im 2. Sizilischen Sklavenkrieg, die von 135–132 und 105–101 v. Chr. stattfanden. Die Anführer beider Aufstände ließen sich zum König wählen und schafften es anfangs, sich erfolgreich gegen

das Römische Heer zu stellen. Am 1. Krieg sollen bis zu 70 000 Sklaven beteiligt gewesen sein.

Der Spartacus-Aufstand

Im Jahr 73 v. Chr. brachen aus einer Gladiatorschule in Capua (Süditalien) 70 Gladiatoren aus, die einen Mann namens Spartacus zu ihrem Anführer bestimmten. Die Gruppe erhielt starken Zulauf, auch von armen Freien. Der Versuch der Behörden, einzugreifen scheiterte. Schon bald folgten Spartacus 70 000 ehemalige Sklaven, die raubend und plündernd durch Süditalien zogen.

Beide Konsuln wurden mit je zwei Legionen (eine Legion bestand aus 6 000 Mann) dem Heer des Spartacus entgegengestellt. Spartacus gewann und marschierte nach Norden. Erst in der Po-Ebene trafen die Sklaven erneut auf Widerstand. Erneut schlugen Spartacus' Truppen das Römische Heer.

Kurz nach dieser Schlacht wandelte sich aber aus nicht erklärbaren Gründen der Kurs der Aufständischen wieder nach Süden. Es folgte ein Sieg gegen 10 Legionen unter dem Feldherrn Crassus. Wieder in Süditalien angekommen mussten sich die Sklaven im Jahr 71 v. Chr. 3 Römischen Heeren geschlagen geben. In dieser Schlacht fiel auch Spartacus. Crassus ließ darauf 6 000 Sklaven entlang der Via Appia kreuzigen.

Spartacus erreichte, dass sich nun Tendenzen zu etwas mehr Menschlichkeit im Umgang mit Sklaven zeigten. □

Quellen

- Nack, Wägner: **Rom – Land und Volk der alten Römer**. 1956 und 1976, Verlag Carl Ueberreuter, Wien.
- Christ, Karl: **Die Römer**. 3., überarb. Auflage. 1994, Verlag C. H. Beck, München.
- Weber, Carl W.: **Sklaverei im Altertum – Leben im Schatten der Säulen**. 1. Auflage. 1981, Econ Verlag, Düsseldorf und Wien.